

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bezw. Böbbergraben 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Expedition Nr. 423, Druckerei und Buchhandel Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Bürger, 7, im Gleichdienst (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Böttling in Halle a. S.

Nummer 182

Halle a. S., Montag, den 22. Februar

1915

17 englische Dampferlinien stellen den Betrieb ein.

Genf, 21. Februar. Nach Blättermeldungen aus London sind bis zum 20. Februar, entgegen der Aufforderung der Regierung, 17 englische Dampferlinien ihren gesamten Betrieb ein. (S. N.)

120 deutsche Unterseeboote?

Rotterdam, 21. Februar. Der Kopenhagener Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, Deutschland habe in sechs Monaten 120 deutsche Unterseeboote gebaut; jedes Boot könne über hundert Minen, jede von 1200 Pfund, austreuen. (B. L.)

Bestechungsversuch der englischen Regierung.

Röln, 21. Februar. Die „Röln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Der Kapitän eines holländischen Dampfers erklärte in Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100.000 Pfund Sterling anbieten lassen, falls er sein Schiff verfenke und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. (B. J.)

Zur Versenkung des englischen Truppentransportes.

W. T. W. Berlin, 21. Februar. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, sagt die „Kriegszeitung“, daß die englische Admiralität die Vernichtung eines ihrer Truppentransportdampfer zugeben werde, ehe von der Ansicht, als sei die Vernichtung des englischen Handels nicht anders als ein Blatt, das man sich in London beifügt.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in England.

Amsterdam, 21. Februar. In England soll von morgen ab der Eisenbahnverkehr noch mehr eingeschränkt werden. Wie es heißt, um die Truppentransporte zu erleichtern. Eine weitere Einschränkung wird außerdem für die Zeit gegen den 1. März angedacht. Vermutlich wird die momentane Beschränkung in England jetzt zum spätesten Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen angeordnet, und die Eisenbahngesellschaften erklären dies, daß die Truppentransporte daran schuld seien. (B. L.)

Dämmende Einsicht in England.

W. T. W. Berlin, 21. Februar. Die Deutschen werden nie hungern, schreiben, nach Telegrammen verschiedener Morgenblätter, die „Londoner Times“ und sagen: „Unausgeglichenes Ereignis“ wird ihnen über jede Schwerezeit hinweghelfen, und wenn man in England im geringsten mit einer Milderung der moralischen Einsichten bei den Deutschen Truppen infolge Mangel an Nahrung, so läßt man sich täuschen. (B. L.)

Für die Befehlungen englischer Handelschiffe.

W. T. W. London, 21. Februar. „Word of Trade“ gibt bekannt, die Regierung habe beschlossen, den Befehlen britischer Handelschiffe, die in Ausübung ihres Verkehrs getötet oder verunmündet werden, dieselben Vergütungsgewinne zu zahlen, wie sie den Mannschaften des gleichen Grades in der Flotte oder deren Hinterbliebenen gezahlt werden.

Kabinettsrat in Washington.

W. T. W. Amsterdam, 21. Februar. Reuters meldet aus Washington: Das Kabinettsrat hat heute länger Zeit über die Verfahren beraten, die für die amerikanische Schifffahrt aus dem Ausland wiederholte Gefährdung ermöglichen, daß dieselbe nicht für Schiffe verantwortlich halte, die in das Verbotsgelände hineinfahren. Aus den Interviews mit einigen Kabinettsmitgliedern nach Beendigung dieser Beratung hat sich gezeigt, daß die amerikanische Regierung den Verbot, den die Ereignisse in den letzten Tagen genommen hätten, für ernst ansehe. Einmalige Kabinettsratung haben sich aber gezeigt, daß über die Vollziehung zu ändern, die die Vereinigten Staaten einnehmen werden und weisen darauf hin, daß jetzt alles von der Entscheidung des Präsidenten abhängt.

Der Rat des italienischen Ministeriums.

Rom, 21. Februar. Das italienische Marine-Ministerium wird nach dem nordwestlichen Meeresschiffen, den Schiffsreisen mit großer

Wichtigkeit in den italienischen Ansehensorden und dem Schicksal zu kommen. Die italienischen Handelschiffe mit jenen Kreuzern werden jeweils der deutschen Regierung signalisiert, damit sie die Unterseeboote schon aus der Ferne leicht erkennbar machen.

Dienstweigerung dänischer Schiffs-mannschaften.

W. T. W. Kopenhagen, 21. Februar. Auf dem norwegischen Dampfer „Hoholm“ entlief eine Mannschaft, als das Schiff abgehen sollte. Die dänischen Dienstschiffsgelehrten konnten gestern 5 Schiffe infolge Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen lassen. Sie riefen die Polizei an. Die Mannschaften wurden polizeilich befragt, warum sie nicht fahren wollten. Sie antworteten: Sie wollten es nicht wegen der Blockadegefahr. Die Verhandlung führte zu keinem Ergebnis. Es glückte der Gesellschaft auch nicht, neue Mannschaften zu erhalten. In Niederösterreich erklärten auf dem der Gesellschaft gehörenden Dampfer „Amuniborg“ die Besatzung, daß sie auch gegen noch so hohe Bezahlung nicht fahren würden. Die Polizei konnte nichts anrichten. Das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

Das Geheimnis des „Beltridg“.

W. T. W. Kopenhagen, 21. Febr. „Aus Grifonia“ wird gemeldet: Die gelamte norwegische Besatzung schloß sich ausschließlich mit der „Beltridg“-Affäre. Sie führt im allgemeinen eine gemächliche Sprache. Das Regimentskommando „Lagblad“ zweifelt an der englischen Darstellung, daß der Dampfer von einem deutschen Torpedoboot getroffen wurde. Es scheint, daß man nicht glauben, daß ein deutsches Unterseeboot ein Interesse daran habe, mit voller Belagerung ein neutrales Schiff, mit einer Besatzung von einem neutralen Lande zum anderen unterwegs, in den Grund zu bohren. Es liegt auch nicht sehr fern, daß im Punkte des Schiffes Schiffe eines Torpedoboots gefunden worden wären. Die hohen beratende Götter gelanden sein in einem Teil des Schiffes, das es getroffen ist? Was Karfist geschloßen ist, muß die Rufe gemacht haben: „Einer von uns befindet sich in der geistigen „Conferenz“ mitgeteilten Meldung aus Kopenhagen zufolge ist der Dampfer „Beltridg“ erst am 17. Februar, als er mitten im Kanal auf der Höhe von Roskilde lag. Er ist inzwischen wieder flott geworden.

Schwere Verluste der Russen in den Karpaten.

Der amtliche österreichische Bericht.

W. T. W. Wien, 21. Februar. Amtlich wird verlautbart: Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen.

In den Stämmen an der Karpatenfront von Talla bis Byssofow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auf 700 Mann an Gefangenen verlor. Die Operationen südlich des Dnjepr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: H. HOFFER, Stellvertreter des Chefs.

Noch einige 10000 gefangene Russen?

W. T. W. Berlin, 21. Februar. Nach einer Meldung der „Tagl. Rundschau“ dürften wir mit Sicherheit darauf rechnen, in den nächsten Tagen zu erfahren, daß Hunderttausend wieder einmal gefangen sind und daß noch einige 10000 Gefangene hinzukommen. Der von ihm letzten erlangene Erfolg ist so bemerkenswert für die Russen, daß selbst die russischen und französischen Zeitungen ihn nicht ganz erwähnen können. In Russland machen sich immer mehr Zeichen der Ermüdung und des Verlangens geltend.

Feindliche Hochachtung vor unserem Landsturm.

Kopenhagen, 21. Februar. Der „Nacht“ warnt die russische Regierung vor Unterdrückung des heimischen Landsturms und der jungen Kriegsveteranen. Die Ansicht ist richtig, daß die Russen großen Kampfes müde sind. Die deutschen Landsturme sind vorzügliche Soldaten, nicht schlechter als die russischen Veteranen, es sind sehr tüchtige Männer, die von ihrer Aufgabe ganz erfüllt sind. Auch die jungen Freiwilligen sind nach viermonatiger Ausbildung als vollwertige Soldaten zu betrachten; ihnen infolge der tüchtigen Vorbildung in den Schulen. Die Unterdrückung des Landsturms ist ein großer Fehler der Russen, den bereits im Japankrieg schwer büßen mußten. (B. L.)

Die aus Offpreußen Verschleppten.

W. T. W. Berlin, 21. Februar. Wie der „Staifische Glanz“ dem „Volksboten“ aus Warschau meldet, sind von Beginn des Krieges 680 000 zivile Einwohnern aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem Transport ins Innere Russlands fort durchgeführt.

Für ein neues Polen.

W. T. W. Wien, 21. Februar. Nach seiner Wähl zum Obmann des Reichstages hat Herr Wladimir Bilinski eine Rede, in der er den Sinn und alle Schichten der Nation aufzufordern, an der Wiederherstellung des Landes sowie der Neuorganisation des nationalen polnischen Lebens mitzuarbeiten, die ein Werk der Zukunft ist, begründet durch die Erfolge der österreichisch-ungarischen Arme. Niemand könne heute die genauen Umrisse dieser Zukunft entwerfen, aber jeder müsse wissen, daß die polnische Nation der Dynastie und der Güte des Kaiserreichs zu danken habe.

Lügen eines belgischen Heßblattes.

W. T. W. Brüssel, 21. Februar. Die als Fellege des „Lombard“ erscheinende „Antwerpen-„Wachpost“, ein Volksblatt schleimiger Sorte, läßt sich aus Antwerpen melden, daß der Gesamtbesatzungsstand der belgischen Wehrmachtstruppen 100 000 sei. Es sei ein Tapferkeitsparade ausgeschrieben. In Antwerpen seien 12 000 Kranke, und in Brüssel befände sich die Hälfte der Bevölkerung in Hospitalbetten. Alles das ist frei erfunden.

Die belgischen Pflichtigen.

W. T. W. Brüssel, 21. Februar. Das „Journal“ erzählt durch das belgische Ministerium des Innern in der Donz, daß nach Schätzungen ungefähr 200 000 belgische Pflichtige sich in Frankreich, 200 000 in England und 200 000 in Belgien befinden.

lehter Zeit sei eine große Anzahl nach Belgien in die Heimat zurückgekehrt.

Landsturmbildung in Holland.

Rotterdam, 21. Februar. Ruffen und großen Einbruch macht in den Niederlanden ein von der hiesigen Behörde bereitgestelltes Material, das zum freiwilligen Eintritt in die Landsturmarmee für Männer im Alter zwischen 17 und 40 Jahren auffordert. Die Bildung einer solchen Armee wurde mit demselben Erfolg vom 4. August 1914 genehmigt. Man will sie auf einen Mannschaftsstand von 600 000 Soldaten bringen. In dem Text wird u. a. mitgeteilt, unter welchen Bedingungen der Eintritt in den Landsturm erfolgen kann und daß die militärischen Übungen eine Übung für die Erwerbbarkeit der Bevölkerung erfolgen wird. (B. L.)

Zu der Beschaffung der Danabellen.

W. T. W. Neuchâtel, 21. Februar. Der für das Gebiet der Danabellen bestellte Direktionsleiter der „Agence Millit“ telegraphisch über das gefundene Danabellensystem: Eine heimliche Aktion, bestehend aus vier englischen und vier französischen Schiffen, erreichte am 19. d. Mts. 84 Uhr vormittags aus einer Entfernung von 16 Meilen das Meer mit Geschwindigkeit von 10 Meilen. Die osmanische Artillerie eroberte das Feuer trotz des starken Widerstandes. In diesem Augenblick sind die Danabellen in der Nähe der Danabellen angekommen. Das englisch-türkische Geschwader näherte sich der Küste in der Meinung, die Türken zum Schmelzen gebracht zu haben. In diesem Augenblick erst erkannte die osmanische Artillerie das Feuer. Von 18 Schiffen, die sie abgab, gingen vier über Bord. Die übrigen trafen. Das Admiralitätsschiff erlitt eine schwere Kanariens- und wurde von Torpedobooten die es verfolgte umringelt, als es sich in Gefahr sah, aus der Schicksallosigkeit. Zwei weitere feindliche Schiffe wurden außer Reichweite und waren sich zurückgezogen. Nach Bergung von 600 Granaten wurde die feindliche Flotte, von der drei Einheiten fast vollständig unbrauchbar gemacht waren, sich entfernen. Die von den osmanischen Artilleristen bewachte Geschichtlichkeit und Geschwindigkeit ist über die Danabellen, deren Bezeichnung durch die Danabellen selbst gegeben ist, werden von keinem Feind jemals fortgesetzt werden.

Japan und die Ententemächte.

Kopenhagen, 21. Februar. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Regierung mit den Beziehungen zur Japan eine „Reinigungsaktion“ zur Unterdrückung der Ententemächte nicht zu tun habe und man nicht gedulde Japaner vor dem Eintritt in das Kriegsgeschick. Ein solches Verhalten würde die Beziehungen zwischen Japan und den westlichen Mächten des japanischen Reiches. (B. L.)

Der Erzbischof von Posen-Gnesen gestorben.

W. T. W. Wien, 20. Februar. Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. Wilschke, ist heute abend 7 Uhr gestorben.

